Friedrich Wilhelm Weber,

Dreizehnlinden, Kapitel 9, Auf Waldes Pfaden

1 Achtsam kann das Reh sich hüten
Vor des Bären plumper Tatze;
Schwerlich, bückt es sich zum Brunnen,
Vor dem Sprung der falschen Katze. -

2 Elmar, zieh den Gurt dir fester,
Wenn du gehst zum wilden Walde:
Schwarze Elben, schwärzre Menschen
Lauern an der Bergeshalde. -

3 Wilder Wald! Die müde Sonne
Ruht' an nackten Felsenwänden,
Um den letzten blauen Glocken
Ihre letzte Gunst zu spenden.

4 Scharfes Schwirren durch die Wipfel
In dem herbstlich harten Laube
Und vom Buchenhang der kurze
Flügelschlag der Ringeltaube;

5 Dann am Ast des Spechtes Hacken,
Fern der schrille Schrei der Dohlen;
Dann ein langes schweres Seufzen
Wie des Berges Atemholen;

6 Dann um Enzian und Quendel
Wilder Bienen leises Summen;
Dann ein Habichtskreisch, und wieder
Tiefes Schweigen und Verstummen. -

7 Elmar, zieh den Gurt dir fester! -
Langsam schritt er durch die Gründe,
Menschenferne, wo geborgen
Sich begegnen Hirsch und Hinde.

8 Ging er auf der Spur des Wildes,
Um zur Lust ein Tier zu töten?
O, er wollt' en heil'ger Stätte
Sich entsündigen und beten. -

...

Friedrich Wilhelm Weber,

Dektritilio, ĉapitro 9, Sur arbaraj padoj

tradukita de Manfred Retzlaff

1 Gardi je urs-piedego
povas sin la kapreolo,
sed ne kontraŭ kato, kiu
ĝin atakas je la kolo. -

2 Se vi iras tra arbaro,
gardu vin sur vojoj viaj:
Fiaj elfoj estas tie,
nigraj homoj eĉ pli fiaj. -

3 Sovaĝej'! La laca suno
kuŝas sur rokvandoj vastaj,
por regali lastajn florojn
per favoroj siaj lastaj.

4 Siblas tra la arbopintoj
de l' fagaro, la trankvila,
de l' kolombo, la sovaĝa,
kurta, klaka bat' flugila.

5 Pego hakas, fore sonas
de l' monedoj la kriĉado;
kaj jen, kvazaŭ monto spirus,
longa, peza suspirado.

6 Zumas nur abeloj cirkaŭ
genciano kaj serpilo,
krias akcipitro ie,
ree muto kaj trankvilo. -

7 Gardu vin, Elmar'! - Li iris
malrapide tra l' ravinoj,
kie for de l' homoj kunen
venas cervoj kaj cervinoj.

8 Ĉu li volis sekvi beston,
pro plezuro ĝin mortigi?
Ho, li volis en sanktejo
preĝi kaj sin senpekigi. -

...

9 Grüne Lichtung! In der Mitte
Stand die graue Donnereiche,
Riesenhaft vor allen Riesen
Auf und ab im Gaubereiche.

10 Hehr und breit wie Tempelhallen
Wölbte sich das Astgeschlinge,
Altgeweiht, von Frevlerhänden
Nie verletzt mit Beil und Klinge.

11 Denn nach Sag' und Väterglauben
War sie eines Gottes Eigen,
Der da rauscht' im dunkeln Wipfel,
Der da weht' in Stamm und Zweigen.

12 Elmar nahte sonder Waffen,
Hänfne Schnur an beiden Händen;
Selbstlos, arm, freiwillig unfrei
Soll der Mensch sich aufwärts wenden.

13 Also mit gebeugtem Haupte
Stand er in des Gottes Frieden:
„Zürnst du, daß ich bei den Fremden
Deinen Dienst so lang gemieden?

14 O, ich höre, wie dein Unmut
Schilt und schauert durch die Blätter:
Wenn mich Erdgeborne hassen,
Seid mir hold, ihr guten Götter!

15 Lief ein Knab' in Busch und Ranken,
Fortgelockt vom Vogelsange,
Kommt er heim mit wunden Füßen,
Zankt die Mutter, doch nicht lange.

16 Komm' ich heim mit wundem Herzen,
Zürnen magst du, doch nicht grollen;
Wie ein heilig Wasser läutert
Tränenflut den Reuevollen.

17 Du, der Eine, den ich suche,
Du, der Ew'ge, der nicht altet,
Der in Huld der Sonne droben
Und der Menschenlose waltet;

. . .

9 Venis li al senarbejo
verda jen en la arbaro,
kaj sur tiu staris meze
ega kverko de Donaro. [3]

10 Larĝe kiel templa halo
volbis sin branĉaro ĝia,
sanktigita, ne lezita
de hakil' au klingo ia.

11 Lau saga' kaj patra kredo
estis ĝi propraj' de dio,
susuranta kaj en trunko
kaj en branĉo kaj folio.

12 Tien iris nun Elmaro,
senarmile, manligite;
propravole mallibera
supren li sin turnis rite.

13 Staris kun klinita kapo
li en la sanktejo dia,
diris li: „Tro longe venis
mi ne plu al servo via.

14 Ho, mi aŭdas, ke kolero
via tremas tra l' folioj!
Se malamas min teruloj,
min favoru, bonaj dioj!

15 Se en la arbaron iris,
knab', de birda kant' logita,
lin insultas, sed ne longe,
la patrino afliktita.

16 Vi koleru, sed ne troe,
venas mi kun vunda koro;
ĉar purigas pentemulon
ja la fluo de la ploro.

17 Ho, vi Eternulo, kiun
serĉas mi el tuta koro,
kiu vi la sunon regas
kaj homsortojn kun favoro;

. . .

[3] Tio estas kverko konsekrita al la dio Donaro.

18 Du, der dort im Wipfe säuselt,
Der in ahnungsvoller Nähe
Rätsel wispelt, die ich höre,
Deren Sinn ich nicht verstehe:

19 Bist du Wodan, bist du Donar?
Namen sind es leeren Schalles:
Du bist du, der Unerkannte,
Unbegriffne, Eins und Alles!

20 Hier, wo auf geweihtem Grunde
Du nur und der Wald mich hören,
Bring' ich dar ein reines Opfer:
All mein Sehnen und Begehren!

21 All mein armes Glück, des Herzens
Wünsche, die mich von dir schieden,
Dürft' ich auch Erfüllung hoffen,
Geb' ich hin, gib du mir Frieden!

22 Gott, mein Gott, ich will entsagen!“ -
Horch, da knickt' es in den Büschen,
Scharfes Klirren, Sehnenschwirren
Und Gezisch wie Schlangenzischen.

23 Elmar wankte; nah dem Herzen
Steckt' ein Pfeil; die Viperzunge
Riß er aus, und in die Birken
Stürmt' er wie der Wolf in Sprunge.

24 Schnelle Flucht und rasche Folge:
Jetzt! - er hielt ihn am Genicke:
„Königsbote, Meuchelmörder,
Du? - Das heiß' ich Frankentücke!

25 Als zum offnen Kampf dich luden
Rab und ich auf Schwert und Lanze,
Drücktest du dich, feiger Prahler,
Hinter deiner Sendung Schanze,

26 Uns zum Heil: dein Blut, des Schurken,
Lautre Waffen mußt' es schänden:
Geh, es mag ein Knecht dich würgen!
Geh, du magst am Zaun verenden!

. . .

18 kiu vi al mi proksime
flustras ion arbopinte,
kies sencon tamen mi ja
ne komprenas, gin aŭdinte;

19 ĉu Votano, ĉu Donaro
estas via nom', ho Dio?
Estas vi neekkonita,
unusola, same ĉio!

20 Tie ĉi sur konsekrita
grundo mi al vi oferas
ĉion, kion mi sopiras,
ĉion, kion mi esperas!

21 Mi rezignas pri feliĉo,
dezirante vian gracon;
mi fordonas la sopiron,
donu vi al mi nur pacon!

22 Volas mi abnegacii!“ -
Jen rompiĝas la silento!
Jen kraket' kaj kordosiblo
kiel siblo de serpento!

23 Sanceliĝis jen Elmaro,
sag' en lia brust' fiksiĝis,
tiun elŝirinte salte
en densejon li eniĝis.

24 Fuĝo kaj rapida sekvo!
Kaptis lin Elmar': „Murdisto!“
- kriis li - „Vi maliculo!
Vi, de l' rego mesaĝisto?

25 Kiam mi al malfermita
vokis vin batal-defio,
vi fanfaronul' retiris
vin post via komisio!

26 Sed feliĉe! Malhonorus
mian glavon sango via!
De servisto strangolite
mortu ja kanajlo tia!

. . .

27 Zittre nicht, schier möcht' ich lachen;
Werde kühner; sieh, ich bleibe
Scheu wie einem Pestbefallnen,
Armer Mann, dir weit vom Leibe!

28 War kein Schalk so schlecht und käuflich,
Dunkelwerk für dich zu üben,
Daß du selbst mit ew'ger Schande
Deinen Wappenschild beschrieben?

29 Bist du stumm?“ - Mit irren Augen
Stand der Wicht, verstört und bange;
Seiner Hand entglitt der Bogen,
Alles Blut der hohlen Wange.

30 Stotternd rief er: „Falk, ich könnte
Dich auf Haut und Haar verklagen,
Dich auf Hals und Hand, du Stolzer!“
Elmar sprach: „Ich kann es tragen!“ -

31 „Kränkst du mich, den Königsboten,
Königsbann wird dich vernichten;
Unser ist die Macht im Lande!“
Elmar sprach: „Die Götter richten!

32 Heb dich fort!“ Der Frank entschlüpfte
Durchs Gebüsch mit heiserm Fluche,
Und der Schrei der wilden Katze
Kreitschte von der nächsten Buche.

Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas Friedrich Wilhelm Weber *(Frederiko Vilhelmo Vebero, ∗1813-12-25 – †1894-04.05).*

Arg-582-1173 (2012-04-26 10:14:37)

27 Vi ne tremu! Mi ne tuŝos
vin, samkiel oni restas
for de iu, kiu de la
pesto infektita estas.

28 Ĉu ne aĉeteblis iu?
Ĉu ne trovis vi friponon,
ke al vi vi propramane
malhonoris la blazonon?

28 Mute lin rigardis tiu,
furioze kaj timide;
glitis suben lia arko,
staris ili vid-al-vide.

30 Balbutante vokis Gero:
„Antau tribunalon venos
vi! Mi tie vin akuzos!“
Jen Elmar': „Mi gin eltenos!“ -

31 „Se vi min ofendos, tiam [4]
neniigos proskripcio
reĝa vin, ĉar ni potencas!“
Jen Elmaro: „Juĝos dio!

32 Kuru for!“ - La Frank' forfuĝis
kun malben' tra l' arbustaro;
de l' sovaĝa kato krio
raŭke sonis el fagaro.

Traduko de la Germana poemo “Dreizehnlinden, Kapitel 9, Auf Waldes Pfaden” de Friedrich Wilhelm Weber *(Frederiko Vilhelmo Vebero, ∗1813-12-25 – †1894-04.05) en Esperanton de* Manfred Retzlaff *(∗1938-11-04).*

Arg-582-1174 (2012-04-26 10:40:44)

[4]
„Se vi lezos min, vin reĝa
neniigos proskripcio;
la potenco estas nia!“
Jen Elmaro: „Juĝos dio!“